Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 15. September 1885. Nr. 429.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

**Die Redaktion.**

### Deutschland.

Berlin, 14. September. Der erwartete Kourier, welcher die spanische Antwortsnote hierher überbringen sollte, ist vorgestern Abend angelangt. Gestern Nachmittag wurde die Note durch den spanischen Gesandten, Herrn Grafen Benomar, im auswärtigen Amte überreicht. Mit begreiflicher Spannung sieht man verläßlichen Mittheilungen über den Inhalt der Note entgegen. — Die erwartete Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin ist durchaus irrthümlich mit der spanischen Angelegenheit in Zusammenhang gebracht worden. Es handelt sich lediglich um den auch früher von uns erwähnten Plan des Fürsten, in der zweiten Hälfte des September sich nach Friedrichsruhe zu begeben und hier bis zur gänzlichen Rückkehr nach Berlin zu verweilen. Der bevorstehende hiesige Aufenthalt des Fürsten wird höchstens zwei Tage dauern; da derselbe auch in Varzin seine Arbeiten nicht gänzlich aufgegeben, sondern im Gegentheil einen großen Theil erledigt hat, so ist es am Ende selbstverständlich, daß er auch bei seiner bevorstehenden hiesigen Anwesenheit manches abwickeln wird. Dagegen ist es unrichtig, daß irgend eine besondere Frage der auswärtigen oder der inneren Politik seine jetzige Reise veranlaßt hat.

— Bei dem Paradiner, welches am 11. d. Mts. im Schlosse zu Karlsruhe stattfand, ergriff der Großherzog von Baden das Wort und brachte folgenden Trinkspruch auf den deutschen Kaiser, König von Preußen aus:

„Eurer kaiserlichen Majestät bringe ich die dankbare Huldigung meines Landes dar, dessen Söhnen heute der Vorzug zu Theil wurde, sich ihrem höchsten Kriegsherrn zeigen zu dürfen, ein Vorzug, der von ihnen in seinem ganzen hohen Werthe erkannt wird und von dem gesammten 14. Armeekorps tief dankbar empfunden ist. Ich weiß mich einig mit meinem Volke, wenn ich Eurer Majestät ausspreche, daß wir in Allerhöchstdemselben nicht nur das ehrwürdige Haupt unseres theuren deutschen Reiches, — sondern auch das Vorbild höchster menschlicher und militärischer Tugenden erkennen und verehren, ein Vorbild, das für Gegenwart und Zukunft heilbringend sein und bleiben möge. In Eurer Majestät Abwesenheit erschallt unter uns stets der Ruf treuer Verehrung und Liebe bei den Anlässen, da patriotische Gesinnung uns festlich vereint. Gestatten Euere Majestät, daß wir in Allerhöchstihrer beglückenden Gegenwart den Gefühlen Ausdruck geben, die unserer Verehrung und Hingebung entsprechen; ich fordere deshalb alle Anwesenden auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm der Siegreiche, der Schützer und Mehrer des Reiches — lebe hoch!"

Der Kaiser erwiederte hierauf ungefähr Folgendes:

„Die Ansprache, in welcher der Großherzog Ihm Worte der Liebe und Verehrung dargebracht habe, bewege Ihn tief. In dem, was Seine königliche Hoheit gesagt habe, liege viel Wahrheit: es sei Gottes Fügung gewesen, daß durch Ihn Großes vollbracht worden sei. Er stehe an einer Stelle, von der aus Viel geschaffen werden könne; wenn es ihm vergönnt gewesen sei, für das Vaterland Erhebliches zu leisten, so sei dies nächst Gott denen zu verdanken, die Ihm zu Gebote standen. Das was Er heute bei der Besichtigung des 14. Armeekorps gesehen, habe Ihm die Ueberzeugung gegeben, daß das deutsche Reich mächtig sei, denn auch die badischen Truppen seien eine feste Stütze des Reiches und das 14 Armeekorps habe gezeigt, daß es vollständig an der Spitze des deutschen Heeres stehe."

Der Kaiser dankte schließlich dem Großherzog für die stets bethätigte Gesinnung treuer Ergebenheit und leerte sein Glas auf das Wohl des Großherzogs, der großherzoglichen Familie und auf das Wohl des 14. Armeekorps.

Der „Kreuzztg." wird von dem Diner noch weiter berichtet:

Der Kaiser äußerte wiederholt seine volle Anerkennung über die Haltung des Korps beim Parademarsch. Als derselbe danach gegenüber den um ihn versammelten Generalen und Regiments-Kommandeuren noch besonders aussprach, welche Freude es ihm sei, das 14. Korps zu den besten Truppen der Armee zählen zu können, reichte der Kaiser zur Bekräftigung dieser Worte dem kommandirenden General v. Obernitz die Hand, welche dieser, tief ergriffen, zweimal küßte und darauf sagte: „Majestät, wir werden nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen".

— Die heutige Plenarsitzung des Bundesrathes wird sich außer mit den Ausführungs-Bestimmungen zum Börsensteuergesetz nur mit einigen Gegenständen bezüglich des Unfallversicherungs-Gesetzes und mit der Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Hamburg und Umgegend beschäftigen. Mit größeren Arbeiten wird der Bundesrath für die nächste Zeit nicht befaßt sein.

— Die Telegraphen-Konferenz hielt gestern abermals eine Plenarsitzung, in welcher die zweite Lesung des Reglements-Entwurfs zu Ende geführt wurde. Die Bedingungen, an welche Brasilien seine Ermäßigung der Telegraphiegebühren geknüpft hatte, wurden angenommen. Eine längere und vorläufig noch resultatlose Debatte verursachten die Transittarife Indiens und die Terminaltarife der Türkei, doch hofft man in der für heute anberaumten Sitzung auch hierüber zu einer Verständigung zu gelangen. Der Geschäftsführung des internationalen Bureaus wurde unter einstimmiger Anerkennung der Dienste desselben und mit Dankesvotum für die schweizerische Verwaltung Decharge ertheilt.

— Der „Reichs-Anz." publizirt Aenderungen der Wehrordnung, welche vom Kaiser unterm 27. v. Mts. genehmigt sind.

— Die „Köln. Ztg." wendet sich in einem längeren hochoffiziösen Berliner Artikel gegen das Verhalten der französischen Presse, besonders gegen die aufrührerischen Nachrichten der „Agence Havas". Aus denselben lasse sich erkennen, daß es in den Pariser Regierungskreisen Elemente giebt, die einen den Leitern der französischen Republik entgegengesetzten Einfluß zu verbergen und unkontrollirbar auszuüben versehen. Das Verhalten der „Agence Havas" könne uns nicht ganz gleichgültig sein. Es dränge sich mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß die jahrelangen Bemühungen der deutschen Politik, Frankreich gegenüber in die Bahnen der Versöhnung einzulenken, verlorene Mühe gewesen — Deutschland habe gar kein Interesse an dem politischen Schicksal Spaniens; gegen eine Fusion beider Länder würde Deutschland nichts einwenden

## Feuilleton.

Nach dem scheinbaren Stillstand, der kurz vor einem Saisonwechsel in dem Schaffen der Mode einzutreten pflegt, beginnt es sich wieder auf allen Gebieten sichtlich zu regen. Was sich daraus entwickeln wird, läßt sich schwer voraussagen. Nur soviel können wir schon berichten, daß auf den Farben- und Formenreichthum des Sommers eine gewisse Reaktion erfolgen und die Herbstmode matt und gedämpft in den Farben und streng und knapp in den Formen sein wird. Nur die Hüte, immer noch hoch und eigenartig wie im Sommer, bringen Leben und Wechsel in den ernsten Grundton. Diesen geben zunächst die rauhen und grobfadigen Gewebe, sowohl für Kleider als Mäntel, an. Es dürfte unsere Leserinnen vielleicht überraschen, daß unter den Kleiderstoffen der Loden und die ihm verwandten Diagonale noch immer die erste Rolle spielen. Auf diese folgen wollreiche Krepps und Lama-Gewebe, starke Cheviots, Stoffe, welche nach dem Vorbilde der Besatztresse gewirkt sind und solche, die das Aussehen von grobem Kanevas und Java-Kanevas haben. Ein großer Liebling der Saison wird allem Anschein nach ein bereits vereinzelt im Vorjahr auftauchender Stoff werden, der unter dem Namen noppé und bouclé auf mehr oder minder grobem Grunde Schlingen und Knötchen zeigt, bald gleichfarbig mit dem Grund, bald abstechend von demselben, bald Streifen, bald Karreau-Muster bildend, oft von einem Goldfaden durchzogen, der hier und da nur wie ein Funken aufblitzt. Von ganz feinen Frisé-Oesen, die sich besonders hübsch von seide-durchschossenem Untergrund abheben, bis zu lose aufliegenden vollständigen Löckchen vergrößert, bringen diese Schlingen, in breiten Streifen aneinander gefügt, eine krimmerartige Wirkung hervor. Streifen sind überhaupt die Losung des Tages. Die höhere Eleganz vertreten, gleichfalls auf grobfadigem Grunde, Sammetstreifen, die häufig wieder in sich ein Muster aus gerissenem und ungerissenem Sammet bilden. Verwendbar sind derartige Sammetgewebe selbstverständlich nur zu Röcken, Rockgarnituren, Draperien und Besatztheilen, niemals aber für Taillen. Für diese ist der entsprechende glatte Stoff zu wählen, ohne den sich kein graziöses Arrangement herstellen läßt. Am begehrtesten sind für diese Stoffe die dunkelsten Töne von Tabak-, Maronen- und Loutre-Braun, Olive-, Myrthen- und Moosgrün, sowie von Marineblau; die ersteren werden gern mit chartreuse-Grün, letztere mit Bordeauxroth oder Bronze zusammengestellt.



Selbstverständlich verlangen diese schweren Gewebe ein reiches, gediegenes Ausstattungs-Material, und als solches heben wir neben Sammet, Plüsch und Moiré-antique eine dicke, aus Mohairwolle im Klöppelmuster gefertigte Guimpe, sowie die auf starkem Gittergrund ruhenden Perlen-Passementerien hervor. Sehr hübsch ist auch eine buntfarbig ineinander geflochtene Tresse, oder mit Holzperlen benähte Litze, der gleicher Weise verzierte Knöpfe entsprechen. Ihnen gesellen sich Perlenstickereien auf Tüll, Gaze, Seide oder Filz mit den distinguirt wirkenden, ungeschliffenen Bleiperlen ausgeführt. Häufige Verwendung findet auch wie bisher die effektvolle Wollspitze, die neuerdings eine Bereicherung durch duftige, aus feinster Mohairwolle den Chantilly-Spitzen nachgebildete Fabrikate erhielt. Zur einfacheren Ausstattung verwendet man neben den immer gern getragenen Säumen und Steppstichreihen drei- bis vierfache, die Außenränder abschließende Passepoil mit fast fingerdicker Schnureinlage.

Den schweren Stoffen entsprechen Schmuckknöpfe von drei bis sechs Zentimeter Größe, rund oder auch eckig geformt, aus Perlmutter mit Metalleinlagen oder aus Metall mit getriebenen Ornamenten, Knöpfen, Thierfiguren u. s. w.; kleinere Knöpfe derselben Art dienen daneben stets zum wirklichen Schluß.

Ein Blick auf die Kleiderformen zeigt, daß der Ausdruck der Knappheit, den wir oben gebrauchten, in gewissem Sinne gerechtfertigt ist. Gewinnt die Draperie auch mehr und mehr das Terrain wieder, von dem sie der Bauernrock eine Zeit lang gänzlich verdrängt hatte, so tritt sie doch in sehr bescheidenen Verhältnissen auf, fast nur als langes, wenig gerafftes Ueberkleid, mag sie nun des leichteren Arrangements wegen mit der Taille verbunden oder derselben angeschnitten sein.

Was von den Röcken, gilt noch weit mehr von den Taillen. Sie alle sind äußerst zierlich gearbeitet, sei es die Jackentaille, deren lose Vordertheile über untergesetzten Westentheilen auseinandertreten, sei es die fest anliegende, nur wenig über die Hüften reichende Taille mit bald rundem, bald schneppigem, glatt oder faltig bekleidetem Halbgürtel, oder endlich die nach englischem Vorbild den Schnitt des Herrenrockes nachahmende Schoßtaille.



Zwischen den weit zurückgeschlagenen Revers der letzteren zeigt sich gewöhnlich ein in Falten abgestepptes Chemisett aus weißem Piquee oder hellem Kattun, Krepp oder Seide und die gemusterte Herren Kravatte; dem Aermelrand heftet man, zur Vermeidung der unbequemen Manschette, einen schmalen passenden Schrägstreifen vor. Vereinzelt treten auch die lange Zeit auf den Boden der Vorrathstruhen verwiesenen weißen Lingerien wieder auf. Die Mode der Westen schien bereits ihren Höhepunkt überschritten zu haben; dennoch prophezeit man ihnen eine neue Glanzperiode im Salon und spricht von prächtigen, mit Gold und Silber durchwirkten Sammet- und Seidenstoffen, welche in den Fabriken für sie vorbereitet werden sollen. Auch tauchen neben ihnen wieder die Taillen mit krausen Latzeinsätzen und Bretellen auf, denen zierliche Schulierschleifen zum Schmucke dienen.

Der Vorliebe für Schärpen verdanken wir einen großen Reichthum von Bändern jeder Breite und jeden Genres, vom einfachsten Satin- und Moiré-antique- bis zum sammetdurchwirkten, bemalten oder bestickten Grenadine-Band. Um die Schärpen in jeder beliebigen Breite herzustellen, webte man quergestreifte Gazestoffe, deren Farbenpracht und Goldglanz an das Morgenland gemahnen.

Aehnliche Farben und Bänder bewunderten wir an einzelnen der letzten Sommerhüte. Die Herbstmodelle zeigen kräftigeres oder doch wenigstens dunkler gehaltenes Material. Tüll und Filz decken zunächst den Bedarf; Ziegenleder in allen Farben und Wollen-Etamine, mit denen einzelne Modisten mehr oder weniger gelungene Versuche anstellten, erscheinen vorläufig noch zu eigenartig und befremdend. Den Tüll sehen wir nach wie vor nur zu kleinen Kapoten verwendet, deren in Uebereinstimmung mit der Garnitur, bisweilen aus Metall-Fäden oder Gaze gebildete Formen durch die duftige Bekleidung schimmern. In der Garnitur herrschen Schleifen aus Tüll, Spitzen, breitem Reps und Ottoman Band in ein oder mehreren Tönen vor. Auch wählt man dazu gemusterte Kravatten, ein wollenes durchbrochenes Kanevasband und Sammetband, dessen Neuheit in sehr rauher, langhaariger, an den Parchend erinnernder Rückseite besteht. Den Schleifen-Garnituren wird in seltenen Fällen ein Federstutz mit einzelnen Pelztuffs hinzugefügt.

Die Hüte zeigen sämmtlich den sehr hohen eckigen, selbst dreieckigen, an den Kapoten häufig trichterförmig zugespitzten Kopf. Die runden Formen werden sehr groß getragen werden und in ihren Grundzügen zumeist an die Amazonen, die Chasseur-Hüte und die Schuten der Vorjahre erinnern. Die beiden ersteren garnirt man mit Federn und schlägt die Krempen seitwärts oder hinten unter Schleifen herauf. Die Schuten erhalten stets Bindebänder, die man an der Kapote häufig vermißt.

Die Grenze des Raumes gestattet uns nicht, noch auf die Winterhüte einzugehen; wir verwei-

— In Blättern wurde jüngst gemeldet, aus Apothekerkreisen solle folgende Petition an den Fürsten Bismarck gerichtet werden:

„In Anbetracht der im deutschen Reiche bezüglich des Dispensirrechts der homöopathischen Aerzte herrschenden Ungleichheit und der in Preußen, Hessen und Meiningen durch die unbedingte Dispensirbefugniß derselben fühlbaren Schädigung der Apotheker und hervorgerufenen sonstigen Uebelstände, eine Regelung dieser Materie in der Art, wie es in den übrigen deutschen Staaten geschehen ist, veranlassen zu wollen."

Hierzu sei erwähnt, daß seitens der preußischen Regierung eine Aufhebung des Selbstdispensirrechts homöopathischer Aerzte für Preußen nicht beabsichtigt wird. Auf eine Eingabe des Zentralausschusses der Berliner ärztlichen Bezirksvereine um Aufhebung des Dispensirrechts der homöopathischen Aerzte in Preußen erging unter dem 27. Juli 1882 folgendes Antwortschreiben:

„Auf die gefällige Zuschrift vom 6. v. M., betreffend die Befugniß homöopathischer Aerzte zum Selbstdispensiren nach homöopathischen Grundsätzen bereiteter Arzneien benachrichtige ich den Zentralausschuß der Berliner ärztlichen Bezirksvereine ergebenst, daß laut Schreiben des k. preußischen Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, welches ich in Folge der Mittheilung der Eingabe des Zentralausschusses vom 26. Mai v. J. an den genannten Herrn Minister erhalten habe, eine Aufhebung jenes Selbstdispensirrechts homöopathischer Aerzte für Preußen zur Zeit nicht beabsichtigt wird."

— Wie man der „Pol. C." unter heutigem aus Paris meldet, hält das französische Kabinet an der Forderung fest, daß Preßdelikte in Egypten vor die dortigen Reformgerichte verwiesen werden. Des weiteren wird uns gemeldet, daß die Absetzung des Königs von Anam nunmehr definitiv beschlossen sei. Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Portugal zur Feststellung der Grenzen des beiderseitigen Besitzstandes am Senegal, welche bisher in Lissabon geführt wurden, dürften fortan in Paris fortgesetzt werden, und man hofft, alsdann rascher zu der beiderseits gewünschten Einigung zu gelangen.

## Ausland.

**Kopenhagen**, 13. September. In den Gewässern des großen Belt herrscht seit Mittwoch eine außerordentliche Lebhaftigkeit, denn zahlreiche deutsche Torpedoboote und Avisodampfer kreuzen ununterbrochen im Belt hin und her, es gilt, die Annäherung des nach dem Manöverprogramm der deutschen Flotte vom Norden kommenden feindlichen Geschwaders auszukundschaften. Wie es allen Anschein gewinnt, ist die dänische Regierung wegen der Anwesenheit der vielen deutschen Kriegsschiffe in den dänischen Gewässern in nicht geringe Unruhe gerathen, denn am Mittwoch erhielt das ganze dänische Uebungsgeschwader den Befehl, nach dem großen Belt abzugehen. Dies Geschwader besteht aus drei Panzerbatterien, vier Torpedobooten und einigen Kanonenbooten, kam am Freitag Nachmittag nach dem Aggersösund, wo es in kurzer Entfernung von den daselbst bereits liegenden sechs deutschen Torpedobooten vor Anker ging; letztere haben dann bald darauf den Sund verlassen. Außer dieser Demonstration des dänischen Uebungsgeschwaders bringt aber auch noch die offiziöse „Nat.-Tid." in ihrer gestrigen Abendnummer einen so gehässigen Artikel gegen die deutsche Marine, daß derselbe nicht ohne offizielle deutsche Antwort bleiben dürfte. Dieser mit der Ueberschrift „Deutsche Spione" versehene Artikel hat folgenden Wortlaut:

„Nach den Mittheilungen der Blätter sollen deutsche Offiziere vor einigen Tagen auf Aggersö, wo die dänische Regierung eine Festung mit entsprechender Flottendemonstration anzulegen gedenkt, ans Land gekommen sein. Es wird berichtet, daß die betreffenden Offiziere das Terrain untersucht, gewisse Theile desselben photographirt und Aufklärungen über die Wassertiefe um die Insel zu erhalten versucht haben. Außerdem sollen die Offiziere Messungen und Peilungen im Sunde bei Aggersö und Omö vorgenommen haben. Dieses Verfahren steht wahrscheinlich mit dem großen Interesse in Verbindung, welches die deutsche Marine in den letzten Jahren und namentlich im gegenwärtigen Sommer für unsere Belte und Sunde bekundet hat; Korsör und Kalundborg haben ja in diesem Sommer gewissermaßen Stationen für die deutsche Flotte gebildet. Aus früherer Zeit ist uns dies nicht ganz unbekannt, da vor sechs bis sieben Jahren ein kleines deutsches Kriegsschiff, „Notus" genannt, von Agger bis Hals durch den Limfjord ging, Peilungen und Messungen vornahm und die Pontonbrücke bei Aalborg beschädigte. Es dürfte nicht ohne Interesse sein zu untersuchen, ob wir nicht das Recht haben, diese fremde Spionage auf unserem Territorum zu verbieten. Die allgemeine Regel des Völkerrechts ist, daß jeder Staat die Berechtigung hat, fremden Kriegsschiffen den Zutritt zu seinem Seeterritorium zu verbieten, und insofern Dänemark noch ein völkerrechtlich anerkannter Staat ist, können wir auch den Kriegsschiffen Deutschlands wie denen jeder anderen Macht den Zutritt verwehren. Ein solches Verbot würde mit den Grundsätzen des internationalen Rechtes in bester Uebereinstimmung sein, aber auf der anderen Seite kann nicht geleugnet werden, daß das Verbot unter gewöhnlichen Umständen eine odiöse und unkluge Maßnahme sein würde. Das Verhältniß ist indessen ein ganz anderes, wenn fremde Seeoffiziere Vermessungen vornehmen, unsere Festungen photographiren und im Ganzen genommen sich Aufklärungen zur Benutzung in einem eventuellen Kriege zu verschaffen suchen; da ist es an der Zeit, unsern Nachbar darauf aufmerksam zu machen, daß es für seine militärische Wirksamkeit eine gewisse Grenze giebt, ohne dadurch zu riskiren, dem Lande einen Krieg auf den Hals zu laden. Sollte dieser in aller Freundschaft gegebene Wink seine Wirkung verfehlen, was wir ganz sicher befürchten, so dürfte u einem Gegenzuge von dänischer Seite genügende Veranlassung sein. Wenn man, sobald ein einzelnes deutsches Torpedoboot nur mit dem Schornstein über Wasser unsere Gewässer durchdampft, sogleich einen dänischen Schornstein hinterherdampfen steht, dann wird der deutschen Marine wohl die Lust verschwinden, alle unsere kleinen Fiorde und Buchten zu durchpflügen. Unsere Marine hat kleine Schiffe genug, um zu beobachten, was die Deutschen auf unserem Seeterritorium unternehmen. Die Kommandanten dieser Schiffe, deren es im großen und kleinen Belt nur einiger weniger bedarf, können die Ordre bekommen, unseren lieben Nachbarn gegenüber die größte Höflichkeit zu zeigen, aber ebenso entschieden zu ersuchen, die Vermessungen auf dem dänischen Seeterritorium zu unterlassen, und dies um so mehr, als es vorzügliche dänische Seekarten giebt, die allen Anforderungen genügen, welche die Deutschen als Seeleute stellen können, um in diesen Gewässern zu segeln, wenn sie sonst nicht gerade Aufklärungen sammeln wollen, die uns in einem Kriege geradezu gefährlich werden können, mit anderen Worten, wenn sie spioniren wollen. Wird fernerweit den Polizeimeistern in den Hafenstädten befohlen, ihre Aufmerksamkeit auf diese Verhältnisse zu richten und selbst oder durch die Kommunal-Vorsteher alle diejenigen anzuhalten und einem kleinen Verhör zu unterwerfen, welche von fremden Kriegsschiffen an's Land kommen und verdächtige Untersuchungen des Terrains vornehmen, so dürften damit wohl genügende Maßnahmen gegen die fremden Kundschafter getroffen sein."

**Kairo**, 13. September. Die Notabeln-Versammlung ist gestern vertagt worden.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Suakin hat gestern zwischen Rekognoszirungsmannschaften der Aufständischen und einer Abtheilung bengalischer Kavallerie ein Scharmützel stattgefunden. Die Aufständischen wurden in die Flucht geschlagen und verloren 4 Todte und Verwundete.

---

sen daher unsere Leserinnen, welche zur Beschaffung ihrer Wintergarderobe sachliche Unterstützung



und Belehrung wünschen, auf ein bewährtes Fachblatt. Nach unserer persönlichen Erfahrung ist die „Illustrirte Frauen-Zeitung" stets besonders früh über das Neue und Neueste auf dem Gebiet der Mode orientirt und vor allen Blättern ähnlicher Art durch die Feinheit ihres Geschmackes ausgezeichnet.

Schließlich noch ein Wort über die Mäntel und Jacken, deren Dienste man muthmaßlich in diesem Jahre früher als sonst wird in Anspruch nehmen müssen. Auch hier Alles noppé und bouclé in Double-Cheviot, Trikot- und Phantasie-Geweben. Damit treten zugleich an die Stelle des eintönigen Schwarz all die Modefarben, wenn auch in den allerdunkelsten Tönen. Jacken und Ueberzieher sind durchgängig mit losen Vordertheilen und häufig mit halb oder ganz weiten, am Handgelenk durch glatte Manschetten abgeschlossenen Aermeln gefertigt;



dabei zeigt sich noch immer eine ausgesprochene Vorliebe für schräge Schlußvorrichtung und untergesetzte Westentheile, bei den langen Mänteln auch für eingereihte Jabot-Garnituren, welche am Halsausschnitt und im Taillenschluß durch Metallschließen zusammen gehalten werden. Den älteren Damen wird es lieb sein, zu hören, daß die bequeme Dolman-Form noch immer Bestand hat, und ihnen die Wahl zwischen runden, eckigen und Pelerinen-Aermeln läßt.

F. J.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 15. September. Wie in früheren Jahren ergeht seitens der Staatseisenbahn-Direktionen die Mahnung, nicht außer Acht zu lassen, daß im Herbst eine bedeutende Steigerung des Güterverkehrs und somit eine erhöhte Inanspruchnahme des Güterwagenbestandes zu erwarten ist. Namentlich möchten die Verbraucher von Kohlen und Koaks ihren Herbst- und Winterbedarf so früh wie möglich beziehen, den Bedarf an Hausbrandkohlen für den Winter, wenn es irgend angeht, schon jetzt decken und die Kohlenhändler ihre Verkaufsvorräthe frühzeitig beschaffen. Dringend empfohlen wird allen größern Kohlenverbrauchern, namentlich den Gasfabriken und sonstigen gewerblichen Werken, rechtzeitig entsprechende Vorräthe anzusammeln, damit dieselben bei etwanigen vorübergehenden Störungen im Eisenbahnbetriebe sichergestellt sind. Schließlich werden die Verkehrstreibenden ersucht, sich die schleunige Be- und Entladung der Wagen angelegen sein zu lassen, um den Eisenbahnverwaltungen es möglich zu machen, von einer allgemeinen Einschränkung der Ladefristen abzusehen.

— In neuerer Zeit haben sich die Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dahin ausgesprochen, daß die Kriegervereine durch die polizeiliche Genehmigung nur die Ermächtigung zu den in der allerhöchsten Ordre vom 22. Februar 1842 bezeichneten Kundgebungen erhalten, daß aber, so weit es sich um die kirchliche Beerdigung von verstorbenen Kameraden handelt, die betreffenden Geistlichen und Kirchenvorstände die Art und das Maß der Mitwirkung der Kriegervereine bei denselben zu bestimmen haben, auch befugt sind, diese Mitwirkung von der Leistung gewisser Garantien abhängig zu machen und unter Umständen ganz zu untersagen. Auch ist den Militärvereinen aufgegeben worden, ihre Fahnen daraufhin prüfen zu lassen, ob dieselben den über die Fahnen der Militärvereine ergangenen Vorschriften entsprechen und den Nachweis zu führen, daß zu der Führung der Vereinsfahnen die ministerielle Genehmigung eingeholt und ertheilt sei. So lange diese Genehmigung nicht ertheilt worden, dürfen diese Fahnen nicht öffentlich gebraucht werden.

— Am 5. und 12. November sollen die Wahlen zum preußischen Landtage (Urwahlen und Abgeordnetenwahlen) stattfinden.

— Gestern Morgen ist in der hiesigen katholischen Kirche den Anwesenden verkündet worden, daß am 27. d. Mts., Morgens 8½ Uhr, der hochwürdige fürstbischöfliche Delegat und Propst zu St. Hedwig in Berlin Herr Aßmann das Sakrament der h. Firmung spenden wird, und daß Katholiken, welche das Sakrament zu empfangen beabsichtigen, sich zuvor beim katholischen Pfarramte große Ritterstraße 2 zu melden haben.

— Unser geschätzter Heldentenor, Herr Richter, singt heute in der Kroll'schen Oper in Berlin den „Raoul" in den „Hugenotten" als Gast.

— In der Zeit vom 6. bis 12. September sind hierselbst 25 männliche, 18 weibliche, in Summa 43 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 27 Kinder unter 5 Jahren und 6 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 9 an Durchfall und Brechdurchfall.

— Das Feuer, durch welches gestern Abend in Grünhof hinter der Yorkstraße zwei Stroh- resp. Getreidemieten verbrannten, ist sicher in böswilliger Weise angesteckt worden, denn als die ersten Flammen hochschlugen, wurden zwei Männer bemerkt, welche sich eiligst von der Miete entfernten. Der durch das Feuer entstandene Schaden beläuft sich auf 3000 Mark und ist durch Versicherung bei der Aachen-Münchener Feuerversicherung gedeckt.

— In der Nacht vom 13./14. d. M. verschafften sich Diebe in der kl. Domstraße 16 belegenen Werkstatt des Uhrmachers Tancke dadurch Eingang, daß sie vom Hofe aus in den Keller stiegen und dann die Glasthür an der Werkstatt einschlugen. Aus der Werkstatt wurden Uhrtheile, eine Uhr mit Musikwerk, ein Rock und ein Hut im Gesammtwerth von 43 Mark 50 Pfennigen gestohlen.

— In wenig kollegialischer Weise hat der Gärtnergehülfe Stegemann gegen seinen Kollegen, den Gärtner Erich Wetzel gehandelt, beide reisten vereint von Berlin nach Stettin und hatte Wetzel das nöthige Reisegeld vorgeschossen. In Stettin übergab er dem St. noch weitere 6 Mark, da derselbe erklärt hatte, sein Vater sei Schutzmann und werde das Geld sofort zurückerstatten. Stegemann entfernte sich darauf und ist bisher nicht ermittelt worden.

— In Prenzlau verunglückte gestern Vormittag der dortige Rangirmeister Mildebrandt. Derselbe sprang beim Rangiren von der Lokomotive, kam hierbei zu Falle und fuhr ihm die Maschine das eine Bein unterm Knie gänzlich ab.

— Daß man kleine Kinder nicht ohne Aufsicht lassen soll, um Unglücksfälle zu vermeiden, wird fast täglich den Eltern und Dienstboten gepredigt und immer wieder bietet sich Gelegenheit, von Unglücksfällen zu berichten, die durch schlechte Aufmerksamkeit Erwachsener an Kindern sich ereignen. So erlitt heute Morgen ein 1½jähriges Kind seinen Tod, weil es von dem Uebergang herunterfiel, der von der Oberwiek nach der Bergstraße führt und nach beiden Seiten allerdings mit einem etwas weitsprossigen Zaun versehen ist. Das Kind ist einfach dadurch gekrochen und die ansehnliche Höhe vom Uebergang zur Straße hinuntergefallen.

— Bei der Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen der landwirthschaftlichen, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Greifswald sind auf folgende Nummern Hauptgewinne gefallen: Loos Nr. 1151 (Gewinn Nr. 1) Holztablett, 4222 (2) Uhr, 5076 (3) Weckeruhr, 1612 (4) Holztablett, 4391 (7) Mosaiktisch, 768 (10) Weinkühler, 11689 (31) eiserne Kassette, 568 (43) Blumenständer, 9463 (44) Blumenständer, 11271 (64) Fleischhackmaschine, 8575 (82) Reisekorb, 5021 (83) Reisekorb, 1873 (162) Weckeruhr, 9358 (169) Reisekoffer, 8223 (170) Reisekoffer, 5308 (197) Jagdtasche, 5630 (229) Damen-Reisekoffer, 2531 (230) Kummetgeschirr, 10,480 (231) Kummetgeschirr, 1577 (232) Damenreisekoffer, 382 (233) Reisekoffer, 4237 (234) Reisekoffer, 1839 (404) Rauchservice, 9569 (502) Drillmaschine, 4712 (503) dreischaariger Pflug, 11619 (504) Kleesäemaschine, 5487 (505) Pflug, 10027 (506) Pflug, 4637 (507) Waschkommode, 2529 (508) eiserner Geldschrank, 6771 (509) Nähmaschine, 9446 (510) Harmonium (Fabrik Lindner), 11,730 (511) Spiegel, 4200 (513) Regulator, 9485 (514) Teschin, 3418 (521) ein Paar Pferdegeschirre, 8798 (522) 1½jähriges ostpreußisches Stutfüllen, 6791 (538) silberne Taschenuhr, 5350 (547) Oelgemälde.

## Vermischte Nachrichten.

— (Gemüthlich.) „Ach, hären Se, mei kutester Herr Wirth, wo pflächen Sie denn hinzugehen, wenn Se ämol en Tröpfken echten, guten Wein trinken mechten?"

## Viehmarkt.

**Berlin**, 14. September. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 2715 Rinder, 7663 Schweine, 1615 Kälber, 12,486 Hammel.

In Rindern schleppendes Geschäft, da noch Vorräthe in den Händen der Käufer sind, es waren daher die Preise der Vorwoche schwer zu erreichen und verbleibt großer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 54—58 Mark, 2. Qualität 47—52 Mark, 3. Qualität 42—44 Mark und 4. Qualität 34—37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine inländischer Zucht wurden bei ruhigem Handel und angemessenem Export zu Preisen, welche circa 3 Mark unter den vorigen Montags-Preisen blieben, ausverkauft; ausländische Waare ging matt und konnte ebenfalls nicht die vorigen Montags-Preise ganz erreichen, wird auch nicht geräumt. Man zahlte für inländische Waare 1. Qualität circa 57 Mark, 2. Qualität 52—55 Mark, 3. Qualität 47—51 Mark und Russen 45—50 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 20 Prozent pro Stück Tara; Bakonier 45—46 Mark mit 50 Pfund Tara pro Stück.

In Kälbern brachte der große Auftrieb ein mattes und langsames Geschäft; nur leichte Kälber waren unschwer verkäuflich. Voraussichtlich wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für beste Qualität 44—50 Pf. und für geringere Qualität 34—45 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Schlachthammeln fand sehr langsames Geschäft statt, der Export war unbedeutend und konnten die vorwöchentlichen Preise nur knapp erzielt werden. Der Markt wird nicht geräumt. Beste Qualität brachte 43—46 Pf., beste englische Lämmer bis 54 Pf. und geringere Qualität 36—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht. Magervieh fand wenig Absatz und hinterläßt ziemlichen Ueberstand.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

## Telegraphische Depeschen.

**Karlsruhe**, 14. September. Der Kaiser wohnte dem heutigen Korpsmanöver bei Palmbach und Stupferich, welches, von dem schönsten Wetter begünstigt, äußerst glänzend verlief, im Wagen bei. Bei der Durchfahrt durch die Stadt Durlach wurde dem Kaiser ein enthusiastischer Empfang bereitet.

**Karlsruhe**, 14. September. Der Kaiser, welcher im vortrefflichen Wohlsein vom Manöver zurückkehrte, besuchte nach dem Diner mit den großherzoglichen Herrschaften und den übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten die Schauspiel-Vorstellung und wohnte derselben bis zum Schlusse bei. Gestern empfing Se. Majestät den Prälaten Doll und den Präsidenten des Oberkirchenraths Stößer.

**Wien**, 14. September. (B. B.-C.) Die Pforte trifft fortdauernd umfassende Anstalten, um Tripolis gegen einen Handstreich zu sichern. Im dortigen Hafen wurden 50 Torpedos versenkt. Die Garnison wird verstärkt.

**Antwerpen**, 14. September. (B. B.-C.) Die soeben vom König Leopold vollzogene Feier der Preisvertheilung nahm einen glänzenden Verlauf. Abends findet ein Festbankett statt, die Stadt wird illuminirt.

**Paris**, 14. September. Der „Temps" schreibt, die Vertagung der egyptischen Notabelnversammlung sei durch die Opposition veranlaßt worden, welche die Versammlung gegen die Gesetzentwürfe des Arbeitsministers erhob, der eine Reihe von Plänen vorlegte, deren Ausführung im Allgemeinen englisch-indischen Unterne mern übertragen war.

**Paris**, 14. September. Nach einem Telegramm von Hue von heute früh ist Chan-Nong zum König von Anam eingesetzt, derselbe hielt heute seinen Einzug in das Palais, während ein Salut von 21 Kanonenschüssen gegeben und die anamitische Fahne aufgezogen wurde. Die Krönung soll am 19. d. M. stattfinden.

Unter der anamitischen Bevölkerung fordert die Cholera zahlreiche Opfer.

**Toulon**, 14. September. Seit gestern ist hier kein neuer Cholera-Todesfall vorgekommen. Die Kaufläden werden wieder geöffnet, die Einwohner, welche die Stadt verlassen hatten, kehren zurück.

**Kopenhagen**, 14. September. Der Prinz von Wales ist auf der Yacht „Osborne" heute Mittag um 12 Uhr in Helsingör eingetroffen und sofort mit der Eisenbahn nach Fredensborg weitergereist.

# Das Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von J. Arnold.

30)

„Er mag wohl gefragt haben, indeß kann ich mich dessen nicht mehr genau entsinnen. Er führte mich fort —“

„Wohin führte er Dich?“ unterbrach Helene die Schwester.

„Nicht in seine Wohnung; er sagte mir, dort würde ich nicht sicher sein, und so wanderten wir durch verschiedene Straßen. Ein oder zweimal trat er in ein Haus, während er mich unten warten ließ, und wenn er wiederkam, war seine Miene besorgt und unzufrieden. Endlich führte er mich in ein dunkles Haus, und bevor er die Klingel zog, sagte er leise und eindringlich: „Isabella, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, wenn Sie mich nicht gefährden wollen, nennen Sie Ihren Namen nicht. Ich werde Sie als Fräulein Moreau vorstellen und sagen, Ihr Vater sei auf einer Barrikade gefallen — ich hätte Sie einsam und verlassen auf der Straße gefunden und mich Ihrer, die ich nicht weiter kenne, erbarmt. Wollen Sie dies Alles beherzigen?“

„Gewiß, Herr Durandeau,“ entgegnete ich bebend vor Angst.

Hierauf zog er die Klingel, und ein Arbeiter in blauer Blouse öffnete die Thür. Wir traten in eine ärmlich eingerichtete Wohnung, Durandeau erzählte der aus einer alten Frau und ihren beiden Söhnen bestehenden Familie meine Geschichte, wie er mir sie vorher mitgetheilt, und noch während er sprach verlor ich die Besinnung.“

„Wie hießen die Leute, und in welcher Straße wohnten sie?“ fragte Helene finster.

„Das weiß ich nicht“

„Wie ist das möglich?“ sagte Helene ungläubig.

„Es ist sehr einfach — ich verfiel in eine gefährliche Hirnentzündung, welche mich für mehrere Wochen an's Bett fesselte, und als ich genesen war, fühlte ich mich viel zu schwach, um Nachforschungen anzustellen. Auch fürchtete ich immer, mich zu verrathen, und dann — ich habe von jener entsetzlichen Zeit eine nervöse Reizbarkeit zurückbehalten, welche mitunter an Wahnsinn streifte und auch heute noch nicht völlig überwunden ist.“

„Armes Kind,“ flüsterte Helene innig, „ich wollte, ich könnte Dir diese gräßlichen Erinnerungen sparen, aber unser Beider Schicksal erfordert Offenheit. Wie lange also bliebst Du ungefähr bei den Leuten?“

„Etwa sechs Wochen.“

„Und dann?“

„Als ich mich wieder gekräftigt hatte — die alte Frau pflegte mich, so gut sie es vermochte — erschien Durandeau, der mich öfter besuchte, eines Tages mit sehr ernster Miene und theilte mir mit, wir seien in Paris nicht mehr sicher, und wir müßten suchen, über die Grenze zu gelangen. Ich war mit Allem einverstanden — er hatte sich durch Abnehmen seines Bartes unkenntlich gemacht, und wir verließen Paris unter falschem Namen.“

„Wohin ginget Ihr?“

„Nach Savoyen — nach Annecy. Dort trat ich in ein Pensionat ein — ich galt für Durandeau's verwaiste Nichte — für die Tochter seiner Schwester. Er bezahlte die Pension für ein Jahr im Voraus und verließ mich dann unter dem Vorgeben, er sei in Savoyen nicht sicher und müsse auf schweizerisches Gebiet flüchten. Er begab sich nach Genf, weil er, wie er sagte, mich von dort aus leicht besuchen könne, und empfahl mir strengste Verschwiegenheit an, wenn ich nicht das Loos meiner ganzen Familie theilen wolle.“

„Gut ausgesonnen,“ knirschte Helene; „Du warst in Annecy, während ich mich in Genf befand; wir beweinten einander als todt und hätten uns in wenigen Stunden erreichen können. Wie oft besuchte er Dich?“

„Zwei- bis dreimal im Laufe des Jahres.“

„Aha — das waren die Reisen, die er im Interesse unserer Partei unternehmen mußte,“ lachte Helene bitter auf; „oh, er hat seine Einrichtungen meisterhaft getroffen. Wie lange bliebst Du in Annecy?“

„Vier Jahre.“

„Und dann?“

„Dann — oh, Helene, erlasse mir das Weitere,“ hauchte Isabella verwirrt.

„Mein armer Liebling,“ flüsterte Helene weich, „ich kann es Dir nicht ersparen — vergiß, daß ich seine Gattin bin, und sieh in mir nur die ältere Schwester, die Dich von ganzem Herzen liebt . . . Sprich weiter und glaube mir, daß Du nur das Opfer gewesen bist!“

## 4 Kapitel.

### Wie sich der Retter bezahlt macht.

Isabella warf sich um den Hals der Schwester und schluchzte bitterlich:

„Oh, wenn ich doch in diesem Augenblick sterben könnte,“ flüsterte sie, indem eine brennende Schamröthe ihre bleichen Wangen färbte; „ich weiß jetzt ganz genau, daß ich trotz aller meiner Schwäche nicht hätte nachgeben dürfen“

„Beruhige Dich, Isabella,“ tröstete Helene; „überwinde Deine Scham und laß uns zu Ende kommen. Du bist vier Jahre im Pensionat geblieben — folglich hattest Du Dein sechszehntes Lebensjahr zurückgelegt, als eine Wendung in Deinem Schicksale eintrat. Wann suchte Durandeau Dich damals auf?“

„Zu Ende des Jahres 1855; ich empfing ihn voller Freude —“

„Das war nur natürlich — fahre fort —“

„Durandeau begrüßte mich sehr liebevoll; er sagte mir tausend Schmeicheleien über meine Schönheit und eröffnete mir, er werde mich jetzt mit sich nehmen, da ich lange genug in der Pension gewesen sei. „Wohin gehen wir denn?“ fragte ich neugierig.“

„Einstweilen nach Lyon,“ sagte er, mich mit leidenschaftlichen Blicken betrachtend; „die Stadt ist groß genug, um unsere Sicherheit zu verbürgen, und je eher wir Annecy verlassen, desto besser wird es für uns sein.“

„So werden Sie jetzt in meiner Nähe bleiben?“ fragte ich lebhaft.

„Vielleicht nicht beständig,“ entgegnete er feurig, „aber doch mehr als bisher.“

Seine Blicke beunruhigten mich, indeß hatte ich keine Zeit, darüber nachzudenken, da ich Alles für meine Abreise vorbereiten mußte. Nach kaum drei Stunden befanden wir uns auf dem Wege nach Lyon; Durandeau war die Aufmerksamkeit selbst, und ich fühlte mich geborgen und sicher in seinem Schutze.“

„In Lyon angekommen, stiegen wir in einem großen Hotel ab; als man Durandeau das Fremdenbuch vorlegte, schrieb er ohne zu zögern ein: „Herr und Madame Moreau“, und als ich ihn fragend anblickte, flüsterte er mir zu, meine Sicherheit verlange es so. Ich fügte mich seinem Willen, wie ich es in den letzten vier Jahren stets gethan — ich dankte ihm ja Leben und Freiheit und so —“

Als Isabella stockte, sagte Helene leise und zärtlich:

„Ich ahne, was jetzt folgte, und will Dich nicht quälen, indem ich Dich veranlasse, die Dir widerfahrenen Demüthigungen zu wiederholen.“

„In der That, so war es,“ stammelte Isabella schluchzend, „Durandeau stellte mir vor, nachdem er mir Alles geopfert, habe ich nicht das Recht, mich ihm zu entziehen — vor Gott sei ich sein Weib, und sobald die äußeren Verhältnisse sich geklärt und gefestigt, werde er nicht zögern, unseren Bund durch Priesterhand einsegnen zu lassen. Er beschwor mich kniefällig, seine heiße Liebe nicht zurückzustoßen, und ich — ich war schwach genug, seinen Worten Glauben zu schenken. Ich ward die Seine, und Gott mag mir verzeihen, aber ich glaubte damit keine Sünde zu begehen!“

## 5. Kapitel.

### Die Kehrseite der Medaille.

Während Isabella ihren Bericht mit stockender Stimme und häufig von Schluchzen unterbrochen, fortsetzte, saß Helene unbeweglich, die Augen starr auf ihren Trauring geheftet, und auch als die Schwester jetzt inne hielt, blieb sie stumm.

„Helene,“ flüsterte Isabella unruhig, „Du verachtest mich und Du hast leider das Recht dazu — ich hätte fest bleiben, ihn zurückweisen sollen,

## Stettin, den 14. September 1885.

### Preußische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 104,60 bz G |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 103,70 bz B |
| do. do. | 4 | 103,80 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 101,80 G |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | 99,90 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4 | 102,50 bz G |
| do. do. | 3½ | 99,75 G |
| Pfandbriefe: Berliner | 5 | 112,00 G |
| do. | 4½ | 105,80 bz |
| Central-Landschaftl. | 4 | 102,20 bz |
| Kur- und Neumärk. | 3½ | 99,20 bz |
| do. neue | 3½ | —,— |
| do. | 4 | 101,50 G |
| Pommersche | 3½ | 96,80 bz G |
| do. | 4 | 101,60 G |
| do. Landsch. Cr. | 4½ | —,— |
| Posensche neue | 4 | 101,40 bz B |
| Westpr. Ritterschaft. | 3½ | 96,90 G |
| do. do. | 4 | 101,80 bz B |
| do. do. | 4 | 101,50 bz |
| do. do. 2 S. | 4 | 101,50 bz |
| Ostpreußische | 3½ | 96,90 G |
| do. | 4 | 101,60 bz |
| Rentenbriefe: Kur- und Neumärk. | 4 | 101,70 B |
| Pommersche | 4 | 101,70 bz |
| Posensche | 4 | 101,80 bz |
| Preußische | 4 | 101,70 B |
| Schlesische | 4 | 101,80 bz |

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Eisenb.-Anleihe | 4 | 103,40 bz B |
| Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt. | 3½ | 141,25 bz |
| Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt. | — | 298,00 bz B |
| Bad. Prämien-Anleihe | 4 | 131,00 B |
| do. 35-fl.-Loose | — | —,— |
| Bair. Prämien-Anleihe | 4 | 231,75 G |
| Braunschw. 20 Rt.-Loose | — | 94,20 bz |
| Köln-Mindener Pr.-Anl. | 3½ | 125,00 B |
| Dessauer Präm.-Anleihe | 3½ | 128,75 B |
| Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr. | 3½ | 99,50 B |
| do. do. do. 2. Em. | 3½ | 97,10 G |
| Hamb. Präm.-Anl. 1866 | 3 | 191,10 B |
| Lübecker Präm.-Anleihe | 3½ | 184,75 B |
| Meininger Loose | — | 23,20 G |
| do. Präm.-Pfdbr. | 4 | 117,00 bz |
| Oldenburger Loose pr. St. | 3 | 151,90 bz |

### Fremde Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oester. Gold-Rente | 4 | 89,20 bz |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | 67,50 bz |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 68,00 G |
| do. 1854-Loose | 4 | 111,10 bz |
| do. 1858-Loose | — | 302,75 bz |
| do. 1860-Loose | 5 | 117,10 G |
| do. 1864-Loose | — | 290,70 B |
| Ungar. Goldrente | 4 | 81,10 bz |
| Russ. Boden-Credit | 5 | 91,10 bz G |
| Russ. consol. Anl. v. 1871 | 5 | 95,40 bz |
| do. do. v. 1872 | 5 | 95,40 bz |
| do. do. v. 1873 | 5 | 95,40 bz |
| do. Anleihe v. 1875 | 4½ | 87,70 bz |
| do. do. v. 1877 | 5 | 98,40 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | Div. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkische | 0 | 0 | —,— |
| Berlin-Dresden | 0 | 4 | 19,75 bz |
| Halle-Sorau-Guben | | | —,— |
| Ostpr. Südbahn | 5⅚ | 4 | 104,80 G |
| Rheinische | | | —,— |
| do. La. B. St. g. | | | —,— |
| Ludwigh.-Berbach | 9 | 4 | 214,10 bz G |
| Mainz-Ludwigsb. | 4⅕ | 4 | 103,80 bz G |
| Meckl. Fr.-Franz | 9⅕ | 4 | 191,00 bz |
| Werrabahn | 5 | 4 | 85,40 bz G |
| Dux-Bdb. La. A. B. | 9 | 4 | 128,25 bz |
| Franz-Josephbahn | 5¼ | 5 | 86,25 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 7[illegible] | 4 | 98,25 bz G |
| Gotthardbahn (90 pCt.) | 2½ | 4 | — — |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 60,50 bz G |
| Oesterr. Franz-S. | 6⅖ | 4 | 477,50 bz |
| do. Nordwestbahn | 4 | 4 | 275,00 bz |
| do. do. La. B. | 5 | 4 | 269,00 bz G |
| Kronpr.-Rudolphbahn | 4½ | 5 | 76,70 bz G |
| Russische Staatsbahn | 7[illegible] | 5 | 122,30 bz |
| Südösterr. (Lomb.) | 1⅕ | 4 | 227,50 bz |
| Warschau-Wien | 10 | 4 | 208,40 bz |

### Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

| | Div. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Altona-Kiel | 9⅕ | 4 | —,— |
| Berlin-Hamburg | 16⅓ | 4 | —,— |
| Berlin-Stettin | — | — | —,— |
| Breslau-Schw.-Freib. | 4½ | 4 | —,— |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 4 | —,— |
| Oberschlesische | 10½ | 3½ | —,— |
| do. La. B. | 10½ | 3½ | —,— |
| Stargard-Posen | 4½ | 4½ | 103,00 B |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½ | 4½ | 104,00 G |
| Berlin-Dresden | 0 | 5 | 49,20 bz |
| Breslau-Warschau | 2¼ | 5 | 69,00 bz |
| Halle-Sorau-Guben | | 5 | —,— |
| Marb.-Mlawca | 5 | 5 | 118,40 bz |
| Nordh.-Erfurt | 5 | 5 | 116,20 bz G |
| Oberlausitzer | 0 | 5 | 83,00 bz G |
| Ostpreußische Südbahn | 5 | 5 | 125,30 bz G |
| Saalbahn | 3¼ | 5 | 105,90 bz |
| Weimar-Gera | 1⅓ | 5 | 85,00 bz G |

### Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar. | 3½ | 98,00 bz G |
| do. do. La C | 3½ | 98,00 bz G |
| Berlin-Anhalter | 4½ | 101,90 G |
| Berlin (Oberlausitzer) | 4½ | —.— |
| Berlin-Görlitzer | 4½ | —,— |
| Berlin-Hamburger I. II. E. | 4 | 101,90 G |
| Berl.-Magdeb. La. C. neue | 4 | 102,00 G |
| do. La. D. neue | 4½ | 103,00 bz G |
| do. La. E. | 4½ | 101,70 G |
| Berl.-Stett. 3. S. (3½) g. | 4 | 102,00 bz G |
| do. 4. S. (4½) g. | 4 | 102,00 bz G |
| Bresl.-Schw.-Freib. La. J. | 4½ | 101,90 B |
| do. La. K. | 4½ | 101,90 B |
| Cöln-Mindener 1. Em. | 4½ | —,— |
| do. 2. Em. | 4 | 102,00 G |
| Halle-Sorau St. g. A. B. | 4½ | 101,80 bz |
| Halle-Sorauer St. Littr. C. | 4½ | 101,60 bz |
| Magdeburg-Halberstädt. | 4½ | 101,60 G |
| do. Leipzig La. A. | 4½ | 105,10 bz G |
| Oberschlesische Em. v. 1879 | 4½ | 104,80 G |
| do. Em. v. 1880 | 4½ | —,— |
| do. (Stargard-Posen) | 4 | —,— |
| do. do. 2. Em. | 4½ | —,— |
| do. do. 3. Em. | 4½ | —,— |
| Ostpreuß. Südbahn conv. | 4½ | —,— |
| Rechte Oderufer | 4½ | 101,60 |
| Rheinische 3. Em. 58, 60 | 4½ | 101,70 bz |
| do. v. 62, 64, 65 | 4½ | 101,70 bz |
| Thüringer 4. Serie | 4½ | 102,00 G |
| Gal. Carl-Ludwigsb. gar. | 4½ | 81,50 bz |
| Gotthardbahn 1. u. 2. S. | 5 | —,— |
| 3. S. | 5 | 103,50 G |
| Kaschau-Oderberg gar. | 5 | 81,70 bz B |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 4 | 73,20 bz G |
| Oest.-Franz-Stsb., alte gar. | 3 | 400,75 bz |
| do. do. 1874 gar. | 3 | —,— |
| do. Ergänzungsnetz gar. | 3 | 385,75 G |
| do. Franz-Staatsbahn | 5 | 106,90 bz |
| do. do. 2. Em. | 5 | 106,90 bz |
| Reichenb.-P. (S. N. Verb.) | 5 | —'— |
| Schwz.-Centr.- u. Nordostb. | 4 | 101,00 G |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3 | 310,25 G |
| do. do. neue | 3 | 310,25 G |
| Baltische | 5 | 89,25 bz B |
| Brest-Grajewo | 5 | 91,25 bz G |
| Charkow-Asow, gar. | 5 | 99,50 G |
| do. in Liv. Sterl. | 5 | 96,00 |
| Jelez-Orel, gar. | 5 | 98,40 B |
| Jelez-Woronesch, gar. | 5 | 95 90 |
| Kozlow-Woronesch, gar. | 5 | 100,40 G |
| do. Oblig. | 5 | 83,10 bz G |
| Kursk-Charkow, gar. | 5 | 99,60 G |
| do.-Chark.-Asow (Oblig.) | 5 | 88,30 bz |
| Kursk-Kiew, gar. | 5 | 102,50 |
| Schuia-Iwanowa, gar. | 5 | 99,60 |
| Warschau-Terespol, gar. | 5 | 100,30 bz |
| Warschau-Wien, 2. Em. | 5 | 100,90 bz |
| do. 3. Em. | 5 | 100,10 bz |
| do. 4. Em. | 5 | 98,75 bz |
| do. 5. Em. | 5 | 98,70 bz |
| Zarsko-Seelo | 5 | 74.50 G |

### Hypotheken-Certifikate.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110) | 3½ | 93,00 bz G |
| do. do. 4. (rz. 110) | 3½ | 93,00 bz G |
| Dtsch. Hypoth.-Pfdbr. | 5 | 105,75 G |
| do. do. do. | 4½ | 101,60 G |
| Kruppsche Oblig. (rz. 110) | 5 | 110,80 bz G |
| Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125) | 4½ | 110,00 G |
| do. do. 2. | 4½ | 101,20 G |
| Nordd. Grd.-Credit-Bank | 5 | 100,50 B |
| do. do. Pfandbr. | 0 | —,— |
| Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120) | 5 | 106,50 G |
| do. 2./4. (rz. 110) | 5 | 102,10 bz G |
| do. 3. (rz. 100) | 4½ | 99,75 bz B |
| do. 2. (rz. 110) | 4½ | 100,50 G |
| Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110) | 5 | 110,75 G |
| do. do. (rz. 100) | 5 | 105,00 G |
| do. do. (rz. 115) | 5 | 101,25 G |
| Pr. Centrb.-Pfd. künd. | 4 | —,— |
| do. unkündb. (rz. 110) | 5 | 116,25 G |
| do. do. (rz. 100) | 4½ | 111,75 bz G |
| Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120) | 4½ | —,— |
| do. do. do. (rz. 100) | 5 | 110,50 G |
| Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 103,50 G |
| do. do. do. | 4½ | 108,60 B |
| Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr. | 5 | 100,50 G |
| do. do. do. (rz. 110) | 4½ | 101,90 G |
| Südd. Boden-Cred.-Pfdbr. | 4 | 101,75 G |

### Bank-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| B. fr. Sprit-Prd.-H. | 4½ | 4 | 65,00 bz G |
| Berliner Cassenverein | 5½ | 4 | 127,00 G |
| do. Hand.-Verein | 7 | 4 | 144,25 bz G |
| do. Makler-Verein | 6¾ | 4 | 102,75 G |
| Börsen-Hand.-Verein | 10 | 4 | 123,75 G |
| Bresl. Disconto-Bank | 5 | 4 | 83,50 G |
| Danziger Privat-Bank | 9 | 4 | 124,80 G |
| Darmstädter Bank | 8¼ | 4 | 137,75 bz G |
| do. Zettelbank | 5½ | 4 | 107,60 G |
| Deutsche Bank | 9 | 4 | 146,00 bz G |
| Disconto-Com. | 10½ | 4 | 192,50 bz B |
| Gothaer Grundcrd.-Bank | 0 | 4 | 40,70 bz |
| Königsb. Vereinsbank | 6 | 4 | 101,00 G |
| Leipziger Credit-Bank | 10 | 4 | 172,10 G |
| do. Disconto | 7 | 4 | 100,00 B |
| Lübecker Bank | 5½ | 4 | —,— |
| do. Comm.-Bank | 6 | 4 | —,— |
| Magdeb. Privat-Bank | [illegible] | 4 | 112,00 bz G |
| Mecklenburger Hypothek. | 6 | 4 | 103,50 G |
| Meininger Credit-Bank | 5¼ | 4 | 91,00 bz |
| do. Hypothekenbank | 4¾ | 4 | 91,00 B |
| Norddeutsche Bank | 8⅓ | 4 | —,— |
| do. Grundcredit | 0 | 4 | 40,30 bz G |
| Petersb. Disconto-Bank | 14 | 4 | 143,30 bz |
| do. Intern. Bank | 11½ | 4 | 100,20 bz |
| Pomm. Hypothekenbank | 0 | 4 | 39,00 bz |
| Pos. Provinzial-Bank | 6⅓ | 4 | 116,00 G |
| Pr. Boden-Credit-Anst. | 5½ | 4 | 103,60 bz |
| do. Central-Bod. | 8¾ | 4 | 129,40 bz B |
| do. Hypoth.-Act.-Bank | 5 | 4 | 93,25 bz G |
| Reichsbank | 6¼ | 4 | 142,20 bz B |
| Rostocker Bank | 5½ | 4 | 90,90 bz B |
| Schaafhaus. Bankverein | 4 | 4 | 88,00 bz B |
| Schles. Bankverein | 6 | 4 | 101,75 G |
| Südd. Boden-Credit-Bank | 5½ | 4 | 136,50 bz |
| Weimarische Bank | 5 | 4 | 72,50 bz G |

### Industrie-Papiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Staßfurter Chem. Fabr. | 10 | 4 | 127,25 bz G |
| Deutsche Baugesellschaft | 1⅔ | 4 | 83,75 bz |
| Unter den Linden | 0 | 4 | 13,50 bz B |
| Bazar | 8⅓ | 4 | 156,00 G |
| Brauereigesellsch.: Ahrens | 3½ | 4 | 85,50 bz B |
| Böhmisches | 9 | 4 | 209,00 bz G |
| Bock | 3⅓ | 4 | 111,50 bz G |
| Landree | 7 | 4 | 159,00 G |
| Patzenhofer | 20 | 4 | 474,50 bz |
| Tivoli | 8⅓ | 4 | 133,00 bz G |
| Cichorien-Fabrik | 6 | 4 | 103,25 G |
| Egestorffer Salinen | 6⅚ | 4 | 107,25 G |
| Immobilien | 4¼ | 4 | 86,00 G |
| Kammgarnsp.-Gesellsch. | 1½ | 4 | 91,00 G |
| Maschinen-Fabrik Eckert | 9 | 4 | 121,00 bz G |
| do. Freund | 6 | 4 | 124,50 bz G |
| do. Hartmann | 9 | 4 | 122,75 bz G |
| do. Schwarzkopff | 16 | 4 | 275,75 bz G |
| do. Stettiner | 0 | 4 | 29,50 |
| Nähm. Frister u. Roßm. | 4 | 4 | 74,50 B |
| Omnibus-Gesellschaft | 9½ | 4 | 172,00 bz G |
| Pferdebahn Große | 9¾ | 4 | 219,90 bz |
| Stobwasser Lamp. | 4 | 4 | 83,00 bz |
| Viehmarkt | 0 | 4 | 18,10 bz |

### Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bochum. Bergwerk A. | 0 | 4 | 52,25 |
| do. Gußstahl-Fabr. | 10 | 4 | 130,75 bz |
| Borussia Bergwerk | 5 | 4 | 74,00 bz G |
| Cölner Bergwerk | 7 | 4 | 111,10 G |
| Donnersmarckhütte | 3½ | 4 | 34,60 bz G |
| Dortmunder Union | 0 | 4 | 8,00 B |
| Dürer Kohlenver. | 0 | 4 | 26,25 G |
| Gelsenkirchener | 7 | 4 | 111,00 bz G |
| Harpener Bergbau | 0 | 4 | 82,00 G |
| Hibernia | 6 | 4 | 96,40 B |
| Königs- u. Laura-Hütte | 4½ | 4 | 92,10 bz |
| König Wilhelm | 0 | 4 | 33,50 bz G |
| Louise Tiefbau | 2 | 4 | 38,00 bz |
| Schlesische Kohlenwerke | 0 | 4 | —,— |
| do. Zinkhütten | 6 | 4 | 111,50 B |
| Stolberger Zink-Hütten | 0 | 4 | 22,80 G |
| do. do. St.-P. | 4 | 4 | 88,50 G |
| Tarnowitz. Bergbau | 0 | 4 | 24,20 B |
| Warstein. Gruben | 0 | 4 | 2,75 G |
| Westfälische Union | 8 | 4 | 95,50 bz G |

### Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 2½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

### Wechsel-Conto vom 14.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½ | 168 25 bz |
| do. 2 Monat | — | 167,70 bz |
| London 8 Tage | 2 | 20,36 bz |
| do. 3 Monat | — | 20,27 bz |
| Paris 8 Tage | 3 | 80 65 bz |
| do. 2 Monat | — | 80,45 bz |
| Budapest 8 Tage | 4 | —,— |
| do. 2 Monat | — | —,— |
| Belgische Plätze 8 Tage | 3 | 80,50 bz |
| do. 2 Monat | — | 80,15 bz |
| Wien Oesterr. W. 8 Tage | 4 | 162,85 bz |
| do. 2 Monat | — | 162,10 bz |
| Petersburg 3 Wochen | 6 | 202 70 bz |
| Russ. Noten 100 Rub. | — | —,— |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten pr. Stück | 9,58 G |
| Sovereigns | 20,32 G |
| 20 Franks-Stück | —,— |
| Imperials | —,— |
| Imperials p. 500 Gr. | —,— |
| Englische Banknoten | 20,36 bz |
| Französische Banknoten | 80,80 bz |
| Oesterreich. Banknoten | 163,20 bz |
| do. Silberg. | —,— |
| Russ. Noten 100 Rub. | 203,40 bz |

| | Div. 1883 | Zf. |
|---|---|---|
| Stettiner Stadt-Oblig. | — | 4 |
| do. Börsenh.-Oblig. | — | 4 |
| do. Schausph.-Oblig. | — | 4 |
| do. Gem.-B.-G.-A. | — | 5 |
| Berlin-Stett. Eisenbahn | — | 4¾ |
| do. Prioritäts | — | 4 |
| do. do. | — | 0 |
| Germania | 15 | 4 |
| Preuß. Nat.-Vers.-Ges. | 25 | 4 |
| D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr. | 0 | 4 |
| Nordd. See- u. Fl.-V.-G. | 23⅓ | 4 |
| Pomerania | 10⅔ | 4 |
| Preuß. See- u. Fl.-V. | 0 | 0 |
| Union, See- u Fl.-V. | 25 | 4 |
| Neue Dampfer-Comp. | 5 | 4 |
| Stett. Dpf.-Schl.-A.-G. | — | |
| N. Stett. Zucker-Sieder. | 3⅕ | 5 |
| Pomm. Prov.-Zck.-Sied. | 16⅓ | 5 |
| Pommerensd. Ch.-P.-F. | 23 | |
| do. Seif. u. Chem.-F. | 22 | 4 |
| Stett. Dampfm.-A.-G. | 13⅓ | 4 |
| do. Walzmühlen-A. | 26⅔ | 4 |
| do. M.-B.-G. Vulcan | 15 | 4 |
| do. do. St.-Prior. | 15 | 5 |
| do. Brauerei Elysium | — | 5 |
| do. Portl.-Cem.-Fabr. | 20 | 4 |
| do. Cham.-F. Didier | 20 | 5 |
| do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg | 0 | 0 / 4 |
| do. Bergschloß-Brauer. | — | 4 |

## Börsenbericht.

Stettin, 13. September. Wetter bewölkt. Temp + 14° R. Barom. 28" 4"'. Wind W.

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko alter 153—157 bez., neuer 148—154 bez., per September-Oktober 155,5 bis 155—155,75 bez., per Oktober-November 156,5 bez., per November-Dezember 158 bez, per April-Mai 169,5 bis 168 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. 127 bis 131 bez., per September-Oktober 133,5—133 bez., per Oktober-November 134,5—135,5—135 bez., per November-Dezember 137,5—136,5 bez., per April-Mai 143 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko 120—135 bez., feine Brau- über Notiz bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgk. 46,75 B., per September 45,7 B., per September-Oktober do., per April-Mai 47,75 B.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 41,3 bez., per September 40,7—40,8 bez., per September-Oktober 40,7 bez., per Oktober-November 40,5 B. u. G., per November-Dezember 40,4 bez., per April-Mai 41,9 bis 42,1 bez., 42 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,85 tr. bez


# Sichere Kapital-Anlage

für Rentiers, Private u. s. w.

Mehrere gut gebaute Häuser mit hohem Ueberschuß (darunter einige mit 2700 M netto) und sicheren Hypotheken sind zu verkaufen durch

**F. Heimke**, Oberwiek 15, 1 Tr.

NB. Bemerke, daß den Käufern keine Unkosten entstehen.

Tägliche Salon-Schnell-Dampferfahrt

# HAMBURG — HELGOLAND.

Das neue, eigens für diese Fahrt erbaute Salon-Schnell-Dampfschiff

**„Freia“**, Capt. Wahlen,

fährt während der Saison jeden Morgen (an Wochentagen um 8 Uhr — an Sonntagen um 7 Uhr) **direct von Hamburg nach Helgoland** und jeden Nachmittag (an Wochentagen um 3 Uhr — an Sonntagen um 5 Uhr) retour. Reisedauer 5—6 Stunden. Dauer der Seefahrt nur 1½—2 Stunden.

Im prompten Anschluss an Post-Dampfer „Freia“ fährt ab **Helgoland** der Seedampfer **„FRIESE“**, Capt. **Quedens**, jeden Montag und Freitag:

nach **Norderney**,

jeden Dienstag und Sonnabend:

nach **Wyk a. Föhr** und **Sylt**,

und folgenden Tages zurück. — Passage-Preise: Helgoland M 12, Retourbillets M 20; Norderney M 18, Retourbillets M 30; Föhr M 16, Retourbillets M 25; Sylt M 21, Retourbillets M 35. Die Retourbillets sind 35 Tage gültig.

Auf den Bahnhöfen der Stationen **Berlin, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Hannover, Cassel, Frankfurt a. M.** gelangen directe Billets nach Helgoland **via Hamburg pr. Schnell-Dampfer „Freia“** zur Ausgabe. Prospecte bei **Haasenstein & Vogler.**

Fahrpläne und nähere Auskunft ertheilen

**MORRIS & Co.**, Steinhöft No. 3, **Hamburg.**

**Tapeten** neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franko und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, **sondern nur an Privatleute,** da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche und lasse sich von Niemand beeinflussen.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

# Auktion von Pferden der Berliner städtischen Sprengwagen.

Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im Depot, Gesundbrunnen, Reinickendorfer und Schulstraßen-Ecke, etwa

**50 Pferde**

nach theilweiser Beendigung der diesjährigen Sprengperiode verauktionirt werden.

Der Königliche Auktions-Kommissarius.

**Haehnel**, Scharrnstraße 12.

# Erste Geld-Lotterie

**des Deutschen Vereins vom rothen Kreuz.**

Ziehung am 2. und 3. November cr.

**Hauptgew. M. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 à 10,000;** ferner 10 à 3000, 50 à 1000, 500 à 100, 3000 à 50.

**Original-Loose à M. 5,50, Antheile ½ M. 3, ¼ M. 1,50.**

D. Lewin, **Berlin C.**, Spandauerbrücke 16.

**Lehrbuch** über Krankheiten des Gehirn, **Epilepsie (Fallsucht) Neuralgie, Veitstanz, Hysterie, Onanie** versendet zum Preise von M 2. Dr. C. Rolle, nicht approbirter Arzt Pühlenstraße 28, Hamburg.

dann stände ich jetzt nicht gleich einer Dirne vor Dir, meiner einzigen theuren Schwester."

„Nein, mein Liebling," sagte Helene weich, „nicht Dich verurtheile ich! Jedes andere junge Mädchen in Deiner Lage — verlassen von Gott und der Welt, hätte ebenso gehandelt, und wenn je, so gilt hier das Wort unseres Heilandes, wer unter Euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie! Er freilich ist ein Elender, und ich weiß das leider nicht erst seit heute, aber die Bestätigung hat mich doch erschüttert — man ist nicht umsonst Gattin und Mutter. Aber sprich weiter — Du wurdest seine Geliebte — fühltest Du Dich glücklich?"

„Helene — wenn ich die Wahrheit sagen soll, dauerte mein Glück nur wenige kurze Tage — nach Verlauf einer Woche verließ er mich — unaufschiebbarer Geschäfte wegen, wie er sagte, und das war der erste Tropfen Wermuth in meinem Glücksbecher. — — So lange er bei mir war, kam ich nicht zum Nachdenken — er wußte mich mit tausend Zärtlichkeiten zu umgeben, und wenn ich jetzt an jene wenigen Tage, die nie wiederkehrten, zurückdenke, erscheinen sie mir wie ein kurzer, seliger Traum. Das Erwachen folgte nur zu bald — während Durandeau's Abwesenheit sollte ich im Hause einer ältlichen Wittwe, welche möblirte Zimmer vermiethete, wohnen, mit ihr meine Mahlzeiten einnehmen, und mich, auf meinen Wunsch, mit feineren Nadelarbeiten beschäftigen. Bevor Durandeau schied, nahm er mir das Versprechen ab, keinerlei Bekanntschaften zu machen, nie allein auszugehen und ihm nur zu schreiben, wenn er es wünschte. Ich versprach Alles, und er reiste ab."

„Batest Du ihn nicht, Dich mitzunehmen?"

„Das hätte ich nie gewagt — er erhielt mich in der irrigen Idee, meine Gegenwart könne die Blicke der Polizei auf ihn lenken und so seine Sicherheit gefährden."

„Während Durandeau's Abwesenheit verging mir die Zeit in trübseliger Weise; meine Hauswirthin, Madame Lavain, war eine sehr wenig gebildete Persönlichkeit — von meinen Pensionsgefährtinnen war ich getrennt, und Durandeau erschien nur selten, mich zu besuchen. Bald auch fiel es mir auf, daß man mich seltsam anblickte, wenn ich in Madame Lavain's Begleitung ausging, meine kleinen Einkäufe zu machen — mit Geld hatte mich Julius reichlich versehen — und als ich eines Tages, gegen meine Gewohnheit, allein ausging, vernahm ich, wie eine Frau zu einer anderen sagte:

„Sieh, da ist die Dirne, die bei Madame Lavain wohnt — sie sollte sich schämen!"

„Ich kam schluchzend nach Hause — zum ersten Male ward mir klar, welche verächtliche Rolle ich spielte, und von da an vermied ich es, mich auf der Straße sehen zu lassen. Als Durandeau das nächste Mal kam, klagte ich ihm mein Leid — er tröstete mich mit leeren Versicherungen, sprach von verschiedenen Hindernissen, die er beseitigen müsse, bevor er mich zu seiner legitimen Gattin mache, und als meine Thränen und Klagen trotzdem kein Ende nehmen wollten, gerieth er in Zorn und tobte derart, daß ich mich fürchtete . . .

„Bald darauf ward meine kleine Tochter geboren — sie ist mein einziger Trost — mein Schatz, der allein mich an das Leben fesselt. Ich nannte sie Justine, nach unserem theuren Bruder — Durandeau belächelte meine Empfindsamkeit, wie er sich spottend ausdrückte, aber er ließ mich gewähren und eine Weile ging noch Alles gut. Dann kam eine traurige Zeit — die Amnestie ward erklärt, und jetzt zum ersten Male fiel es mir schwer auf's Herz, daß ich den Namen Marion geschändet und daß ich denselben nicht wieder annehmen durfte, wollte ich meine todten Lieben nicht noch im Grabe beschimpfen."

„Das begreife ich nur zu gut," schaltete Helene ein; „Schmach über den Elenden, der Dich in diese Lage brachte."

„Durandeau eröffnete mir kurz nach der Amnestie, daß er fortan in Paris leben und mich in seiner Nähe installiren werde. Er brachte mich hierher nach Versailles, miethete dies Haus und besuchte mich ziemlich häufig."

„Und hast Du ihn nie an sein Versprechen, Dich zu heirathen, erinnert?"

„Oh, mehr als einmal, aber er wich mir stets aus — einmal sagte er, er müsse sich erst eine sichere Stellung gründen, das andere Mal ward er heftig oder er spielte den Gekränkten, weil ich mir erlaubte, an ihm zu zweifeln, und so ward unser Verhältniß mit jedem Tage unerquicklicher. Ich will es nur gestehen — mein Vertrauen zu ihm war längst erschüttert, und nur der Gedanke an mein armes kleines Mädchen ließ mich immer schweigen. Ich durfte ihm nicht das Recht geben, mich und das Kind abzuschütteln, indem ich mich von ihm lossagte — er ist oft kühl und sehr reizbar und ungerecht, aber ich beherrsche mich und wenn er heftig wird, entwaffne ich ihn durch meine Sanftmuth.

(Fortsetzung folgt.)


**Theodor Pée, Stettin,**
Breitestrasse 60,
**Drogen- u. Farbwaaren-Magazin,**
gegründet 1858,
empfiehlt **streichfertige Oelfarben,** mit denen jeder Arbeiter umgehen kann, in allen Nuancen. **Fussbodenlacke, Firnisse, Pinsel, Schellack, Leim, Spiritus** etc. zu den billigsten Preisen. Ferner empfehle als Neuheit:
**Metall-Fussbodenfarbe,**
billigster und haltbarster Anstrich für gefirnisste Fussböden, à Kilo 1 Mark, übertrifft alle bisher dagewesenen Anstriche, sowie
**Metall-Fussboden-Bernstein-Oellackfarbe**
à Kilo 2,50 Mark.
Musterkarten mit Vergnügen zu Diensten. Aufträge nach ausserhalb finden prompte Erledigung.

**Superphosphat** pro Centner incl. Sack 5 M., **Kainit,** bestes Düngemittel für Wiesen, pro Centner incl. Sack 2¼ M., bei 100 Centnern und mehr noch billiger, empfiehlt
**Albert Lentz,** Stettin,
Klosterhof 21.

**F. Reichelt.**
**Brustpillen**
Altbewährtes Mittel gegen Katarrh, Heiserkeit u. Hustenreiz. 1/1 Schachtel 1 M., 1/2 60 Pf. Zu beziehen durch Apotheker **W. Meyer,** Pelikan-Apotheke, Stettin.
Apoth. z. schw. Adler, Breslau.

**J. Mannes,**
Möbel-Magazin,
Nr. 2, Marienplatz Nr. 2.
**Möbel,**
**Spiegel und Polsterwaaren**
**billig und gut**
in überraschend großer Auswahl, einfache wie hochelegante, nur allein in
**J. Mannes**
Möbel-Fabrik,
**Stettin, 2, Marienplatz 2.**
Preiskourante gratis und franko.
Zurückgesetzte nußb. und dunkle mahagoni Möbel und Teppiche
**zu halben Preisen.**

**A. Toepfer,** Hoflieferant,
**Mönchenstrasse 19.**
**Lampen**
**aller Art**
zu billigen Preisen.

**Sehr schönes Aktenpapier,**
großes Format, offeriren per 50 Kilo mit M. 10, bei Abnahme eines größeren Quantums billiger
**Gebr. Beermann,**
Fischerstraße 16.

**BINET FILS & Cie.,**
**REIMS.**
Anerkannt unübertroffene Champagnermarke
**ÉLITE**
**(vin doux)** **(vin sec)**
ist durch alle Weingrosshandlungen zu beziehen.
**J. Nebrich** in **Köln,**
General-Agent für das deutsche Reich und die österreich-ungarische Monarchie.

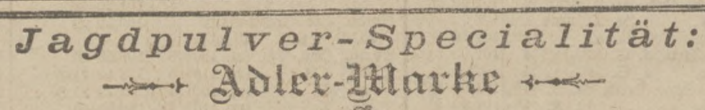
**Rothe-Kreuz-Geld-Lotterie.**

**Nur Baar-Gewinne** und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

| Anzahl | Gewinn | | Summe |
|---|---|---|---|
| 1 à | M. 150,000 | baar = | M. 150,000. |
| 1 à | „ 75,000 | baar = | „ 75,000. |
| 1 à | „ 30,000 | baar = | „ 30,000. |
| 1 à | „ 20,000 | baar = | „ 20,000. |
| 5 à | „ 10,000 | baar = | „ 50,000. |
| 10 à | „ 5,000 | baar = | „ 50,000. |
| 50 à | „ 1,000 | baar = | „ 50,000. |
| 500 à | „ 100 | baar = | „ 50,000. |
| 3000 à | „ 50 | baar = | „ 150,000. |
| 3569 | **Baar-Gewinne** zusammen | | M. 625,000. |

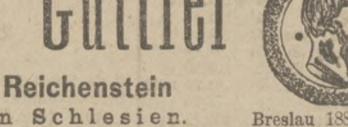
**Ziehung am 2. und 3. November 1885**
im Ziehungssaal der königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.
Die königliche Staatsregierung hat das Aufsichtsrecht über die Ausführung der Lotterie.
**Ganze Originalloose à Mk. 5,50.**
**Halbe Antheilloose à „ 3,—.**
**Viertel Antheilloose à „ 1,50**
empfehlen die Expeditionen d. Bl., Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.
Für frankirte Loószusendung bitten 10 Pf. beizufügen.

*Jagdpulver-Specialität:*
Adler-Marke




gesetzlich geschützt.


Verdienst-Medaille.


**W. Güttler**
Reichenstein
in Schlesien.


Breslau 1881. Staats-Medaille.

**Pulverfabriken**
**Maifritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald**
**Betrieb seit 1695**
hält seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate, auf **Welt-** und **Provinzial-Ausstellungen** preisgekrönt, zu billigst. Preisen bei promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen; insbesondere zur **Jagd-Saison**
**extrabestes Jagdpulver**
*„Adler-Marke"*
sowie die sonstigen **Jagd-** und **Scheiben-Pulver-Fabrikate** in sorgfältig sortirten feinen und groben Körnungen und das wegen seiner Gleichmässigkeit von allen renommirten Scheibenschützen bevorzugte **Schützenpulver „Nasser Brand".**
Zu beziehen durch alle grösseren **Pulverhändler** und **Gewehr-Fabrikanten.**

**Möbel-Handlung**
von
**Max Borchardt,**
Bentlerstraße 16—18.
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten.
Nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen und festen Preisen.

**JOH. RAUSCHENBACH,**
**Eisengiesserei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen**
(gegründet 1842),
Schaffhausen, **FRANKFURT a. M.,** Budapest,
fabrizirt als Spezialität:
**Dreschmaschinen** (Stiften-System),
zuerst von mir konstruirt im Jahre 1865, für Hand-, Pferde-, Kraft- und Dampfbetrieb.
**Häcksel-Futter-Schneidmaschinen,**
neuestes System, zuerst von mir gebaut im Jahre 1864, für Hand- und Kraftbetrieb.
Schrotmühlen, Aepfelmühlen, Wein- und Obstpressen
mit Doppelschaltung, zuerst von mir konstruirt und eingeführt.
**Garantie und Probezeit.** etc. etc. **Billigste Preise.**
Preisgekrönt mit **über 200 Medaillen** in Gold, Silber und Bronze.
Absatz bis inkl. Dezember 1884: **178,920 Maschinen** nach allen Ländern der Welt.
Solide Agenten gesucht. — Kataloge und Preiskourante sende gratis und franko.
**Joh. Rauschenbach, Obermainanlage No. 3, Frankfurt a. M.**

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franko Station)
**reinblütiges Angler Vieh,**
als **Stiere, Kühe, Starken** und **Kälber,** in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird **amtlich eingebrannt** und werden **schriftliche Zertifikate** beigegeben. Eine **Broschüre** über Angler Vieh sende gratis.
**N. Lausen,**
Administrator,
Pommerbye-Meierhof per Gelting (Angeln).

**Harmoniums**
für **Kirche, Kapelle, Schule** und **Haus** empfiehlt zu den solidesten Preisen
**Leopold Kahn,** Fabrikant, **Stuttgart.**
Illustr. Katalog auf Wunsch gratis und franko.

**Hans Maier in Ulm a. D.,**
**direkter Import italienischer Produkte,**
liefert **halbgewachsene ital. Hühner und Hähne:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **bunte Dunkelfüßler** | ab Ulm | 1,20 M., | frc. | 1,40 M. |
| **schwarze** | „ | 1,20 „ | „ | 1,40 „ |
| **bunte Gelbfüßler** | „ | 1,40 „ | „ | 1,60 „ |
| **reine bunte** | „ | 1,75 „ | „ | 2,— „ |
| **reine schwarze Lamotta** | „ | 1,75 „ | „ | 2,— „ |

Riesengänse, Enten, Truthühner billigst. Hundertweise billiger. Preisliste postfrei.

**Hamburger Cigarren**
pro mille M. 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100, 120 etc. Steuerfrei gegen Nachnahme. — Bei 5/10 K. franco. Proben g. Nachnahme. Preisl. gratis. **Importirte Havana-Cigarren** versch. Marken ab **Hamburg,** Freihafen. — **Tabak** 9½ Pfd. M. 8.50, 10.50, 12.50, frco. u. versteuert geg. Nachnahme.
**Wesche & Meyer,** Hamburg.

**St. Petrus**
**Gicht-Fluid**
des **Prof. Dr. med. Hufeland.**



Altes, best bewährtes Heilmittel gegen alle rheumatischen Leiden, als: Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Reissen und Ziehen in den Gliedern, Hexenschuss, Ischias, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenleiden, Verstauchungen, Ueberbein etc.
Das St. Petrus **Gicht-Fluid** ist von einer bedeutenden medicinischen Kapacität zusammengesetzt und bürgt somit der Name des Erfinders für den sichern Erfolg. Nur echt mit obenstehender Schutzmarke. — Keine Marktschreierei, sondern ein in der That wirkliches Heilmittel, welches sich selbst in schwierigsten Fällen bewährt hat. Alles Nähere in der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchs-Anweisung.
**Preis ½ Flasche** (ca. 200 Gramm Inhalt) M. 2, **1/1 Flasche** M. **3.50** gegen Einsendung oder Nachnahme.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Haupt-Depôt: **W. Eckenberg,** Hannover.
Einhorn-Apotheke, Kurstraße 34/35, Berlin. Königl. Apotheke, heil. Geistgasse 25, Danzig. Löwen-Apotheke, Finsterwalde. Königl. Apotheke, Bergpl. 2, Königsberg i. Pr. Apoth. G. Heuke, Schrimm.

**PATENT-**
Besorgung und Verwerthung.
**J. Brandt,** Civil-Ingenieur,
**Berlin SW.,** Anhaltstrasse 6.
Etabl. s. 1873.

**Unentgeltlich** Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Wissen versendet
**M. C. Falkenberg,**
Berlin, Rosenthalerstraße 62. 100te gerichtlich geprüfte Atteste.

Ein lediger, erfahrener und gebildeter Kaufmann, 41 Jahre alt, mit einigem Vermögen, seit langen Jahren in der bedeut. Handelsstadt Süddeutschlands thätig, wünscht behufs Klima-Veränderung nach dem **Norden** überzusiedeln. Zu diesem Zwecke wird eine geeignete Beschäftigung eventuell Betheiligung an irgend einem rentablen Geschäft gesucht.
Offerten unter **W. O. 40** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

**Agenten gesucht für den Verkauf von Kaffee und Thee an Private von einem reellen Import-Hause gegen gute Provision. Offerten mit Referenzen an W. Nasemann, Hamburg 8.**

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen Lehrling per 1 Oktober.
Grabow a. O., den 8. September 1885.
**F. W. Burkhardt.**

Ein königlicher Förster, Wittwer, früher in Pommern, jetzt in Hannover angestellt, sucht zur Führung des Haushalts eine alleinstehende Frau oder ein in der Landwirthschaft erfahrenes Mädchen; Förstertöchtern wird der Vorzug gegeben.
Offerten unter **R. O.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.